

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Mr. 243.

Hirschberg, Freitag, den 17. October 1890.

11. Jahrg.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 16. October. Unser Kaiser wohnte am Mittwoch der Hochzeit der Gräfin Elisabeth Königsmaier mit dem Obersten von Bissing bei und kehrte am Nachmittage nach Potsdam zurück. Dort fand die feierliche Einweihung des Augusta-Victoria-Hospitals statt. — An den Herzog von Ratibor hat der Kaiser zu dessen fünfzigjährigem Herzog-Jubiläum ein Gratulations schreiben gerichtet, in welchem der Monarch auch der Dienste gedenkt, welche der Herzog dem preußischen Staate, wie seiner engeren Heimath geleistet.

— Man will wissen, daß der Kaiser bei Eröffnung des preußischen Landtages eine hochbedeutende Thronrede verlesen werde, welche auf die Ziele der kaiserlichen Politik in Steuer-, Wirtschafts- und anderen Fragen von actueller Wichtigkeit hinweisen werde.

— Errichtung eines Kolonialrathes. Der Kaiser hat unter dem 10. October folgende Kabinettsordre an den Reichskanzler von Caprivi gerichtet: „Ich genehmige, daß bei der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes als sachverständiger Beirath für koloniale Angelegenheiten ein Kolonialrat errichtet wird und beauftrage Sie, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen.“

— Kaiser Wilhelm II. und die Beamten. Aus dem letzten Jahre wird ein für die Ansichten des Kaisers ungemein bezeichnendes Wort bekannt. Der Monarch hatte durch Zufall Kenntniß erhalten, daß ein Beamter die Personen, welche mit ihm geschäftlich zu thun hatten, unter Umständen etwas lange antichambraten ließ. Eine energische Weissung des Kaisers steuerte diesen Verhältnissen und der Monarch bemerkte dabei: „Ich wünsche, nicht wieder derartige Dinge zu hören. Die Beamten sollen stets daran denken, daß sie der Bürger wegen da sind, und daß sie alle billigen Wünsche derselben zu berücksichtigen haben!“ Der Ausspruch erinnert an das drastische Wort des Alten Fritz, der einem aufgeblasenen Stadtoberhaupt zudonierte: „Hat Er etwa vergessen, daß Ihn die Bürger bezahlen? Er steht im Dienst der Stadt, aber ist nicht ihr Herr!“

— König Leopold von Belgien wird am 28. d. M. zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Berlin eintreffen und einige Tage dort bleiben.

— Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen erachtete es im Hinblick auf den gleichzeitig in Halle stattfindenden socialdemokratischen Parteitag, ohne damit einer späteren gründlichen Behandlung einschlägiger Fragen vorzugreifen, für ihre Pflicht, sich zu nachfolgendem Zeugniß zu vereinigen: „Das Evangelium von Christo ist der Boden, auf dem allein das Lebensglück des Einzelnen, wie das Wohl des gesammten Volkes erwächst. Ein Volk, welches diesen Felsengrund aller göttlichen und menschlichen Ordnung verläßt und unseren Herrn Jesum Christum verleugnet, wird ersten Gefahren und Heimsuchungen nicht entgehen. Eine solche Gefahr erblicken wir in dem Umstiegreifen der Socialdemokratie. Aber daß es dahin gekommen ist, daran tragen alle Stände und Schichten unseres Volkes eine schwere Mitschuld. Die demütige Erkenntniß dieser Schuld und die bußfertige

Umkehr zum Evangelium ist der erste Schritt zur Heilung unserer Schäden. Zugleich danken wir dem Kaiser für sein mannhaft-christliches Bekenntniß und bitten Gott, daß er ihm Kraft und Weisheit gebe zu seinem Friedenswerk. Unserem Kaiser durch Wort und That in diesem Werke treu zur Seite zu stehen, ist unser fester Wille.“

— Die Artikel der nationalliberalen Köln. Blg. gegen die kaiserliche Socialpolitik und das bestehende Wahlrecht finden in den Berliner Zeitungen aller Parteien die schärfste Missbilligung. So äußert das erste conservative Blatt: „Die Köln. Blg. scheint es nicht vertragen zu können, daß ihr unausgesetztes Wühlen gegen die neue Socialpolitik und das allgemeine Stimmrecht wenig Anlang findet. Es erklärt sich das aber einfach genug. Wäre die Haltung, welche das Blatt der kaiserlichen Socialpolitik gegenüber einnimmt, sachlich weniger auf die unverhüllteste Selbstsucht zugeschnitten, ließe sie mehr Verständnis und Opferwilligkeit erkennen, dann würde das Blatt auch die Erfahrung machen, daß seine theoretischen Ausführungen über die Mängel des allgemeinen Stimmrechtes, die an sich Niemand verkennt, größere Zustimmung finden, als ihnen gegenwärtig gezollt werden kann, wo der Pferdefuß der Absicht deutlich herausguckt. Die Köln. Blg. strebt mit aller Gewalt darauf hin, daß das herrschende Wahlsystem abgeändert würde. Ungeachteter, wie sie es gethan, konnte sie aber die Sache nicht wohl anfangen!“

— Auf dem socialdemokratischen Parteitag in Halle wurde am Mittwoch über den neuen Organisations-Entwurf der Partei verhandelt. Es kam zu einer ziemlich scharfen Auseinandersetzung hierüber, da eine ganze Zahl von Rednern dagegen sprachen. Der Entwurf wurde einer Kommission überwiesen und wird schließlich doch wohl ziemlich unverändert angenommen werden. Die Theilnahme für die Kongressverhandlungen ist in Halle selbst recht gering.

— Die Eröffnung der österreichischen Landtage ist allenfalls ohne besonders wichtige Reden erfolgt; doch ist es schon im Wiener und Prager Landtage zu recht lebhaften Debatten gekommen. Die Hoffnung auf eine Fertigstellung und Vollziehung des deutsch-czechischen Uebereinkommens ist sehr gesunken. — In Lemberg sind drei panslawistische Emissäre, welche unter den Arbeitern Propaganda zu Gunsten Russlands trieben, verhaftet worden.

— Aus Brüssel war gemeldet, daß die belgischen Studenten den neu eingeführten Rector, Professor Martin Philippsohn, ausgeschlossen und an der Abhaltung seiner Antrittsrede verhindert haben, so daß schließlich Polizei den Saal räumen mußte. Wie jetzt weitere Mittheilungen aus der belgischen Hauptstadt ergeben, handelte es sich bei diesem Scandal um eine deutschfeindliche Kundgebung. Philippsohn, ein namhafter Geschichtsschreiber, ist ein Deutscher, und die Studenten mischten in den Lärm den fortwährenden Ruf: „A Berlin!“ Hoffentlich ist aus diesem Dummen-Jungenstreich kein Schlüß auf die Stimmung der Belgier im Allgemeinen gegenüber Deutschland zu ziehen.

— Ein Oheim des russischen Kaisers

wahnsinnig. Nach einem Berichte des Bureau Reuter ist der Onkel des Czaren, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, welcher seit langer Zeit leidend gewesen, am Tage, an welchem die von ihm als Feldmarschall befehligen Manöver in Wolhynien schlossen, plötzlich von vollständiger Geistesstörung befallen worden. Die darauf folgenden Scenen seien herzbrechend gewesen und hätten alle Anwesenden tief ergriffen. Der unglückliche Großfürst ist im strengsten Incognito nach der Besitzung des Generals Martynow in den Steppen des Don gebracht worden und verschiedene Aerzte, welche den Kranken behandeln, hätten erklärt, daß sein Zustand hoffnungslos sei. Der Großfürst Nikolaus ist 51 Jahre alt und war bekanntlich Oberbefehlshaber im letzten russisch-türkischen Kriege. Das nach den Manövern vom Kaiser Alexander erlassene Schreiben, in welchem er seiner Befriedigung über die Haltung der Offiziere und Mannschaften Ausdruck gab, ist nur deshalb an den Großfürsten Nikolaus gerichtet gewesen, um den Schein zu wahren.

— Die französische Regierung hat sich darüber schlüssig gemacht, Repressalien gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika einzutreten zu lassen, wenn dieselben die Zollchicanen nicht ändern. Die Deputirtenkammer wird sich jedenfalls damit einverstanden erklären. — Im neuen Budget sind bisher über 60 Millionen Abstriche im Interesse der Sparsamkeit gemacht worden. — Der Kriegsminister Freycinet verbietet in einem Armeebefehl den Soldaten und Offizieren aller Grade den Besuch von Kaffeehäusern und Wirthschaften, die von Ausländern gehalten oder besucht werden, die Aufnahme ausländischer Dienstboten in ihr Haus und den Zufluss von Nichtmilitärs in die Nähe militärischer Anstalten aller Art.

— In Liverpool ist ein Streik der Schlächtergesellen ausgebrochen. Agenten wenden sich nun nach Deutschland, um Gesellen anzuwerben. Es gelang ihnen auch ohne Schwierigkeiten, eine größere Anzahl Gesellen in Hamburg für Liverpool zu verpflichten. Die Hamburger Socialdemokratie hatte sich natürlich alle mögliche Mühe gegeben, die Schlächtergesellen von der Reise fernzuhalten. Aber alles Betonen der Solidarität der Interessen der Arbeiter half nichts. Im socialdemokratischen Lager herrscht natürlich über die Handlungsweise der Hamburger Schlächtergesellen großer Unmut.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. October 1890.

\* [Schulfeier an Moltke's Geburtstag.] Der Preußische Staatsanzeiger bringt nachfolgende Mittheilung: „Der Generalfeldmarschall Graf von Moltke vollendet Sonntag, den 26. October d. J., sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß haben Se. Majestät der Kaiser und König zu befehlen geruht, daß Tags zuvor in den Unterrichtsanstalten der regelmäßige Schulunterricht ausfälle und eine entsprechende Schulfeier stattfinde. Mit der Ausführung dieses Allerhöchsten Befehls ist der Unterrichtsminister beauftragt.“

\* [Schweine-Einfuhr.] Auch Hirschberg hat durch Erlaß des Ministers für Landwirtschaft,

Domänen und Forsten vom 14. October 1890 die Erlaubnis zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bielitz-Biala und Steinbruch erhalten. Dieselbe Vergünstigung erhielten Breslau und Kosten.

\* [Dem Verein für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei] wurden im verflossenen Winter für Beschaffung von Heizmaterial Zuwendungen in Höhe von 380,25 Mark gegen 282,50 Mark im Vorjahr gemacht. Herr Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke überwies dem Verein 200 Centner, Herr Kaufmann Pollack 50 Centner, die Handelsgesellschaft C. Kulmiz 40 Neuscheffel, die "Montag-Regelgesellschaft" 20 Neuscheffel und Herr Kaufmann C. Cohn 5 Neuscheffel Kohlen, sowie die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt 20 Hectoliter Coaks, wodurch der Vorstand in die Lage versetzt war, das ansehnliche Quantum von 2119 Neuscheffeln Kohlen an Bedürftige verteilen zu können. Die zur Vertheilung gelangten baaren Unterstützungen erreichten die Summe von 1500 Mk. Die Jahres-Einnahme betrug 3004,69 Mk., die Ausgabe 2741,93 Mk., so daß beim Abschluß ein Kassenbestand von 262,76 Mk. verblieb. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrath Günther, Vorsitzender, Rentner Schwahn, Schriftführer, und Kaufmann Friedrich, Kassier. Der bisherige Vorstand wurde in der gestern Nachmittag im Stadtverordnetenversammlungsraale abgehaltenen General-Versammlung wiedergewählt. Möge der segensreich wirkende Verein stets zahlreiche Freunde und Mitarbeiter haben.

\* [Vorschuß-Verein.] Die gestrige General-Versammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung schwach besucht; es waren nur 36 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Herr Director Wittig, theilte zunächst mit, daß kürzlich der Verbands-Revisor eine Revision vorgenommen und zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gefunden habe. — Die Mitgliederzahl, welche Ende v. J. 476 betrug, hat sich im 1. und 2. Quartal d. J. um 27 vermehrt, 1 Mitglied wurde ausgeschlossen. — Dem von Herrn Kassirer Hanne vorgetragenen Rechenschaftsberichte zufolge betrugen die Einnahmen im 1. Quartal d. J. 752,152 Mk. 92 Pf., die Ausgaben 745,675 Mk. 48 Pf. Der Baarbestand pro Ende December v. J. betrug 6083 Mk. 45 Pf., so daß sich am Schlusse des 1. Quartals d. J. ein Kassabestand von 12,560 Mk. 89 Pf. ergab. Im 2. Quartal betrugen die Einnahmen 648,753 Mk. 58 Pf., die Ausgaben 660,246 Mk. 5 Pf., Kassabestand Ende Juni 1068 Mk. 42 Pf. Die Bilanz schließt in Activa und Passiva mit 613,298 Mk. 57 Pf. ab. — Die Belastungssumme des Vereins pro 1891 wurde wie im abgelaufenen Jahre auf 500,000 Mk. festgelegt. — Ferner standen eine Reihe Statutenänderungen zur Beratung. Der erste Antrag betraf die Aenderung der Firma. Der Vorstand beantragte, statt Vorschuß-Verein, einget. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu setzen: mit beschränkter Haftpflicht. Die Majorität des Aufsichtsrathes schlug eine vollständige Aenderung der Firma vor und zwar: Spar- und Gewerbebank in Hirschberg zc. Namentlich über den letzteren Antrag entspann sich eine längere lebhafte Debatte, in welcher die Gründe für und wider des Näheren erörtert wurden. Die Antragsteller aus dem Aufsichtsrathe betonten, daß mit der gegenwärtigen Aenderung der Firma es sich empfehlen dürfte, dem Institut einen anderen Namen zu geben. Es seien mit den Vorschuß-Vereinen in verschiedenen Nachbarstädten traurige Erfahrungen gemacht worden, welche auch den hiesigen Verein nicht zu der wünschenswerthen Erweiterung gelangen ließen. Dieses Vorurtheil, welches dem hiesigen Verein gegenüber allerdings unberechtigt sei, müsse durch eine Aenderung des Namens beseitigt werden, von der man sich für die Zukunft Erfolge versprechen könne. Das Publikum müsse mehr auf den Verein gelenkt und auch auf das Wort "Sparen" mehr Gewicht gelegt werden. Eine Aenderung der inneren Organisation sei nicht beabsichtigt; es solle in derselben Weise weiter gearbeitet werden. Dagegen wurde angeführt, daß der hiesige Vorschuß-Verein seinen Namen 30 Jahre lang mit Ehren getragen und daß die Fallissements derartiger Vereine keinen Grund für eine Firmenänderung des hiesigen Vereins abgäben. Die Verwaltung als solche sei maßgebend, nicht der Name. Es könnten durch eine Namensveränderung sehr leicht Mißverständnisse erweckt werden. Was die erwünschte Erweiterung des Vereins anlange, so dürfte die beschränkte Haftpflicht

dem Verein diejenigen Elemente zuführen, welche sich bisher von demselben fern gehalten, weil sehr viele ein unbeschränktes Risiko nicht übernehmen wollten. Man sollte eine alte wohlklingende Firma nicht ohne zwingenden Grund abändern. Die Abänderung auf beschränkte Haftpflicht wurde mit großer Majorität angenommen, der weitergehende Antrag auf Firmenänderung dagegen abgelehnt. Die Haftsumme wurde auf 500 Mk. festgesetzt, jedoch soll es den Mitgliedern frei stehen, bis zu fünf Geschäftsanteilen nehmen zu können, für jeden einzelnen Geschäftsantheil tritt jedoch die Haftpflicht ein. Bezuglich der Haftsumme möchten wir bemerken, daß eine Haftbarkeit bis zu 500 Mk. nicht eintreten kann, da nach den gesetzlichen Vorschriften schon bei einer Unterbilanz von 25 Prozent die Liquidation resp. Auflösung erfolgen muß. — Die Bestimmung, daß eine dreimonatliche Mitgliedschaft erforderlich ist, bevor Darlehen gewährt werden können, wurde gestrichen. — Die übrigen Statutenänderungen waren nur formeller Natur. — Hierauf erfolgte die Wahl des Directors auf die Zeit von Anfang 1891 bis Ende 1893. Von 36 abgegebenen Stimmen fielen 32 auf Herrn Wittig, welcher die Wahl dankend annahm und zugleich für das Vertrauen dankte, das er nunmehr seit Gründung des Vereins vor 30 Jahren besessen. Das Jahresgehalt des Directors wurde wie bisher auf jährlich 1975 Mk. normirt. — Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus die Herren Ludwig, Strauß und Thielisch. Es erfolgte deren Wiederwahl mit großer Majorität. Letztere beiden lehnten indeß die Wahl ab, so daß eine Neuwahl erfolgen mußte. Aus dieser gingen hervor die Herren Rentier Zimansky und Strumpffabrikant Neumann. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

\* Mit der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung nahm der Lehrerverein seine regelmäßigen Versammlungen für das bevorstehende Winterhalbjahr wieder auf. In dieser ersten Sitzung sonden eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten ihre Erledigung; außerdem wurde beschlossen, an jedem vierten Vereinsabende statt des Vortrages eine freie Bevölkerung über Tagesraten sowie über Anregungen aus der Mitte der Anwesenden eintreten zu lassen, an diesen Abenden auch der Geselligkeit größeren Raum zu gewähren.

\* Für Hirschberg und Umgegend möchte die Nachricht von Interesse sein, daß eine Filiale der Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig, gegenwärtig der ersten deutschen Pianoforte-Fabrik, hier binnen Kurzem eröffnet werden wird. Wir haben diesen Vortheil unserer beliebten Pianistin, Fräulein Anna Lemke zu danken, welche, immer rührig, Herrn Commerzienrat Blüthner veranlaßt hat, unserem laufenden Publikum die Erlangung dieser herrlichsten aller Instrumente möglichst bequem zu machen, da die Nachfrage bereits stark vorhanden sein soll und jeder selbstredend, wenn er die Mittel dazu hat, nach dem Besten geht.

\* [Schadensfeuer.] Gestern Abend in der achten Stunde brach in der dem Gemeindeworsteher Hollstein in Erdmannsdorf gehörigen Scheune Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Reiche Nahrung fand das Feuer in den großen, in der Scheune lagernden Heu- und sonstigen Erntevorräthen, wodurch dem Besitzer, da derselbe nur niedrig verichert, ein schwerer Schaden erwächst. Herr Hollstein hatte in diesem Jahre einen besonders guten Ertrag von seinen Feldern erzielt. Die schnell zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehren und Landsprößen der benachbarten Ortschaften waren darauf bedacht, die Nachbargrundstücke zu schützen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, doch wurde bemerkt, daß das Gebäude an den vier Ecken zugleich brannte und gewannen die Flammen mit rapider Schnelligkeit über das ganze Grundstück Ausdehnung. Hier in Hirschberg wurde das Feuer durch Signale vom Rathausdach verhindert und rückte die Landsprösse um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach der Brandstelle ab.

\* [Schöffen- und Geschworenenliste.] Gerichtlicherseits erfolgt gegenwärtig die Aufführung der Schöffen- und Geschworenenliste für das Jahr 1891 und im Anschluß daran die Ausloosung der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen berufen werden können. Die Ausloosung der Geschworenen findet bekanntlich vor jeder Schwurgerichtsperiode statt.

\* [Gegen die unsinnigen Kneipwetten] wendet sich in berechtiger Weise die Deutsche Gastwirths-Zeitung und richtet ein ernstes Mahnwort an die Gastwirths, solchem unsinnigen Gebahren nicht

allein nicht Vorschub zu leisten, sondern demselben auch nachdrücklich zu wehren. So schreibt das Fachblatt u. A.: "Sind diese Freß- und Saufwetten, wie man mit Recht sie bezeichnen muß, etwas Viehisches, so hat der Gastwirth, der doch nur Menschen erquicken und bewirthen will, die ernste Pflicht, Derartiges in seinem Locale nicht zu dulden, Liebhabern derselben aber unverzüglich zu zeigen, wo der Zimmermann das Koch gelassen hat. Denn was für ihn aus einem solchen Gebahren entstehen kann, das zeigt ein gerichtliches Urtheil, wonach ein Bamberger Gastwirth wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, begangen dadurch, daß er einem siebzehnjährigen jungen Menschen aus Unlaß einer Wette, wie sie leider öfter vorkommen, nach vorausgegangenem Bier noch drei Schoppen Branntwein verabfolgte. Nach zwei Tagen war der Bedauernswerte an acuter Lungenentzündung verschieden. Derartige Kneipwetten sind thathächlich nichts seltenes; schon häufig ist über eine solche berichtet worden, und meistens haben dieselben einen unheilvollen Ausgang gehabt. Es wäre daher wohl angebracht, daß alle Gastwirths der Aufforderung ihres Fachorgans: „entschiedene Verhinderung jeder Kneipwette, die zu unsinnigem Genuss von Speise und Trank veranlaßt“, für die Zukunft Folge gäben.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Warmbrunnerstraße und ein Packet mit Schuh Schnüren auf dem Markt. — Verloren: Eine Brille mit Futteral auf dem Markt, ein Packet in braunem Papier, enthaltend 1 Elle Cattun, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Elle Satin und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Elle Coper, in der Butterlaube und eine goldene Uhrkette mit Goldkapsel von der Sechsstätte bis Greiffenbergerstraße.

△ Lähn, 15. October. Als der Schneider Feige jun. in Arnsberg in der Nacht zum Montag aus einem Gasthause in seine Wohnung zurückkehrte, stürzte er in Folge der herrschenden Dunkelheit die zur Kammer führende Treppe hinab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden schon der Tod eintrat.

d. Lauban, 15. October. Von Schwerta wird ein großes Schadensfeuer gemeldet. Die Besitzungen der Herren Elger, Neumann und Spikenberger wurden heute Nachmittag in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

e. Haynau, 15. October. Am Sonnabend trug sich auf dem Dominium Petersdorf ein höchst bedauernswertes Unfall zu. Der 82jährige Inwohner Hindemuth, welcher auf dem Dominium ca. 60 Jahre in Diensten gestanden hatte und das Gnadenbrod erhielt, ging Mittags von seiner im Dorfe belegenen Wohnung nach dem Dominium, um sich dort in gewohnter Weise sein Töpfchen Suppe zu holen. Als er in den Hof eintreten wollte, wurde gerade das Kindvieh zur Tränke in die Deichsa getrieben und mußte bei ihm vorbeipassiren. Unter dem Vieh befand sich auch ein bösertiger Ochse, welcher sich sogleich auf den alten Mann stürzte, ihn zu Bodenwarf und mit den Hörnern bearbeitete. Nur mit Mühe gelang es, das wütende Thier von dem alten Manne abzuholen. Letzterer hatte, obgleich er aus mehreren Wunden blutete, doch noch soviel Kraft, daß er sich nach Haynau zu seinen hier lebenden Angehörigen begeben konnte, die sofort ärztliche Hilfe requirirten. Jedemfalls aber hatte der alte Mann bedeutende innere Verletzungen erlitten, sein Zustand verschlimmerte sich in rapider Weise, indem der Körper stark aufschwoll, und bereits nach wenigen Stunden trat der Tod ein. — In Wolfsbach erschickten heute früh 2 Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren an Koblenz, während ein drittes Kind im Alter von 7 Jahren durch den herbeiholten Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Eltern, die auf's Feld gegangen waren, hatten, wie es so oft geschieht, die Kinder, unbeaufsichtigt in dem verschlossenen Hause zurückgelassen.

X. Waldenburg, 15. October. Am Sonnabend fanden Vieh weidende Knaben in einem Schlammfangen hinter dem alten städtischen Kirchhofe einen todteten Mann auf dem Rücken liegend vor, dessen Füße nur im Schlamm steckten, während der übrige Körper frei lag. Der Verunglückte, welcher sogar noch die Mütze auf dem Kopfe trug, soll ein Schuhmacher aus Altwasser sein. Obwohl der Mann öfter an Krämpfen gelitten haben soll, kann man sich doch nicht erklären, wie er in das ganz abseits gelegene und einen Meter tiefe Bassin gerathen ist.

**Ziegnis**, 15. October. Seit einiger Zeit wurde eine hiesige Familie recht empfindlich bestohlen. Es verschwanden nämlich aus einem in der Wohnung befindlichen, stets verschlossenen Behältnis nach und nach immer größere Geldbeträge. Da fremde Personen in der Familie sehr selten verkehrten, lenkte sich der Verdacht schließlich auf das Dienstmädchen. Auf Anrathen der Polizei zeichnete man nun dieser Tage die sämtlichen Geldstücke ganz unerheblich, so daß ein Anderer die Zeichen kaum bemerkte konnte. Als gestern von diesen Geldstücken wieder mehrere verschwunden waren, steuerte die Polizei direct auf ihr Ziel los, und siehe da, der Verdacht erwies sich als gerechtfertigt. Man fand die Geldstücke bei der Diebin, welche indeß die Diebstähle mit Entrüstung bestritt und das Geld für ihr rechtmäig erworbenes Eigenthum erklärte. Als man ihr aber den Sachverhalt klar machte und die Zeichen zeigte, wurde sie sehr kleinlaut und verlegte sich auf's Bitten. Natürlich wanderte sie jetzt hinter Schloß und Riegel.

\* **Glogau**, 15. October. In grausamster Weise hat der Knecht Jolisch aus Tschopitz ein Pferd gequält. Als eins der Pferde nicht gleich ziehen wollte, nahm er einen Strick, band denselben um den Unterkiefer des Pferdes und spannte nun zwei Pferde vor, welche durch Peitschenhiebe zum Antreiben gezwungen wurden. Durch die große Gewalt verschob sich der Strick derart, daß dem armen Thiere die Zunge ausgerissen wurde. Anzeige von dieser Thierquälerei ist bereits erstattet.

\* **Schweidnitz**, 15. October. Der frühere Redakteur des freisinnigen „Schles. Tageblatt“, Szafranski, wurde in der gestrigen Strafkammer sitzung wegen Beleidigung der Militärbehörden zu 3 Mon. Gefängnis verurtheilt.

\* **Polkwitz**, 15. October. Der Nagelschmied Ludwig von hier, welcher am 4. d. Mts. mit dem Gespann des Handelsmannes P. von Raudten aus heimlich verduftete, ist in Ratibor festgenommen worden. Nachdem Ludwig Pferd und Wagen für 127 Mark an einen Besitzer in Rainzen bei Guhrau verkauft hatte, setzte er seine Vergnügungsreise fort, bis er eines Abends in Ratibor bei einem alten

Freunde, einem früheren Gutsbesitzer aus hiesiger Gegend, anlangte und auch bei demselben übernachtete. Doch Welch ein Schreck, als die beiden am anderen Morgen bei einem guten Frühstück ihr Wiedersehen feierten und plötzlich ein Polizist eintrat, der Ludwig verhaftete. Die Baarschaft, welche L. noch bei sich hatte, soll nur noch 8,20 Mark betragen haben. Pferd und Wagen befinden sich bereits wieder in den Händen des früheren Besitzers.

C. Bunzlau, 15. October. Am Montag Nachmittag entdeckten zwei Herren, welche eine Kahnfahrt auf dem Bober unternahmen, auf dem Grunde des Wassers, etwa geradeüber von der im Sommer für die Badenden abgesteckten Stelle, eine Leiche. Da die Vermuthung nahe lag, daß dieselbe die des Milchmädchens Rothkirch aus Tillendorf wäre, welche am Sonnabend gegen Mittag ihren freiwilligen Tod durch Ertränkung gesucht hatte, so wurde Herr Röber, bei welchem das Mädchen in Diensten gestanden hatte, sofort von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Derselbe erschien in Begleitung des Amtsverstehers Bogwitz aus Tillendorf nach kurzer Zeit und gegen 5 Uhr wurde die Leiche nach dem Todtenhause von Tillendorf geschafft. Das Mädchen, das sehr gutmütigen, stillen Characters gewesen sein soll, hat offenbar in einem Falle von Schwermuth seinem Leben ein Ende bereitet. Die Rothkirch war, wie ihre Mitarbeiterinnen befundeten, schon längere Zeit tiefstinnig. Dieselbe stand im Alter von etwa 38 Jahren.

\* **Ratibor**, 15. October. Anlässlich des Jubiläums des Herzogs von Ratibor fand heute große Gratulationscour im herzoglichen Schlosse zu Rauden statt. Erschienen waren: Vertreter der Königlichen Regierung in Oppeln, des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22 sowie des Bezirkscommandos in Ratibor; ferner Vertreter der Oberpostdirection in Oppeln, der Landgerichte von Oppeln und Ratibor, der Kreise Ratibor, Rybnik, Rosenberg und Gleiwitz, der Oberschlesischen Landschaft, des Vereins schlesischer Malteserritter, des Unionclubs und der Städte Ratibor, Gleiwitz, Rybnik sowie polnisch-schlesischer Vereine.

— 16 —

auf die Herzgegend und in der nächsten Sekunde brach er tot zusammen, die rauchende Waffe in der Hand.

#### IV.

Es ist unmöglich, die Bestürzung zu beschreiben, die sich jetzt geltend machte. Der erste Eindruck war der, daß dies ja nicht möglich sei, daß das ganze Haus unter dem Eindruck eines furchterlichen Traumes stehe. Jean war der erste, der in's Zimmer stürzte. Noch war das vom Krachen des Schusses erweckte Echo im Hause noch nicht verhallt, als er seinen Rittmeister zusammenbrechen sah. Vor ihm niederhockend, wollte er ihm die Hand auf das Herz legen; doch riß er die blutigen Finger mit solchem Entsetzen zurück, daß er selbst stumm, wie gebrochen niedersank. Frau Montelar und Estelle eilten fast in denselben Augenblick in's Zimmer; sie dachten an einen zufälligen Unglücksfall, hofften aber, daß nichts geschehen sei, gleichwie glückliche Menschen den Eintritt eines Unglücks nicht voraussehen können.

Als Frau Montelar ihren Neffen auf dem Teppich ausgestreckt liegen sah, klammerte sie sich an den Thürlügel und vermochte sich nicht zu regen. Estelle, die ihr gefolgt war, that einige Schritte und blieb dann entseztvoll vor dem furchtbaren Anblicke des Todes stehen, welchem sie jetzt zum ersten Male in ihrem Leben gegenüberstand. In ihrem silbergrauen Kleide, welches sie für die Reise angelegt, mit dem blumengeschmückten Hut und dem Sonnenschirm in der Hand, bot sie eine lebende Verkörperung der Freude und der Hoffnung. Nach der ersten Aufwallung des Schreckens näherte sie sich furchtsam dem Todten und neigte sich vor ihm nieder. Bei dieser Bewegung tauchte ihr Kleidsaum in das auf den Teppich sickende Blut.

„Er ist doch nur verwundet, Jean, nicht wahr?“ fragte sie leisen Tones. „Wir müssen einen Arzt holen lassen.“

Inzwischen hatte sich das Gemach mit erschrockenen Dienstleuten gefüllt. Auch Benois war hereingekommen und bei seinem Anblick war sofort Ruhe und Ordnung eingetreten. Er verbrachte die Zeit nicht damit, in dem zu seinen Füßen liegenden Körper das Leben zu suchen, sondern hob ihn auf und trug ihn

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 15. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Marte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18,50—19,30—19,80 Mt., neuer gelb. 18,40—19,20—19,70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Dual. behauptet, per 120 Kilogramm neuer 17,20—17,50—18,00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15,50—16,00—17,00, weiße 17,00—18,00 Mart., Hafer in seifer Stimmung, per 100 Kgr. 12,90—13,40—13,80 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 9,50—10,50 Mt., blaue 7,50—8,50—9,50 Mart. — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13,90 bis 14,00—15,00 Mt. — Bohnen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 Mt. — Erben schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15,50—17 Mt. — Victoria 16,50—17,00—18,00 Mt. — Schlaglein mehr angeb. — Delfaten schwächer Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16,00—17,00—17,50 Mt. Winterrappe 26,50—22,50—24,30. Winterlöhfen 19,90—21,90 bis 23,80. — Rapstuchen i. f. Stimm., per 100 Kgr. schles. 12,25 bis 12,50 Mt., fremder 12,00—12,25 Mt. — Leintuchen gnt verläßt, per 100 Kgr. schles. 15,75—16,00, fremder 14,00 bis 15,00 Mt. — Baumwolltuch sehr oft, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mt. — Kleesamen schwächer Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2,20—2,40 Mart. — Roggenstroh der 600 Kgr. 21—24 Mt.

#### I. Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofsenban-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Teumer & Bönsch**, Schildauerstr. 1 II. 2.  
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

#### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Wallstraße 4.

— 13 —

prickelnde Sehnen zu bemeistern, welches ihn jeden Moment zu übermannen drohte. Dabei hatte er mit der ganzen Arbeit keine zehn Minuten verbracht. Der Diener trat ein und hielt Umschau, um zu sehen, ob Alles in Ordnung sei.

„Ich komme schon, Jean,“ sagte Raymond, ohne sich umzuwenden.

Die Thüre schloß sich wieder. Noch zwei Visitenkarten — und er war fertig. Er erhob sich. Jetzt erregte ein Brief seine Aufmerksamkeit, der vom Schreibtisch zur Erde gefallen war. Er hob ihn auf und blickte ihn einigermaßen überrascht an. Es war ein ganz gewöhnlicher Umschlag, die Schrift unordentlich, wie die solcher Leute, die fast niemals schreiben, schief und nach Aufwärts strebend. Die Adresse lautete: „Herrn Raymond de Bertolles, Paris, Ville-Straße, eigenes Palais.“

„Das Neuherrere dieses Briefes gefällt mir durchaus nicht,“ dachte sich Raymond.

Und dennoch glich derselbe äußerlich einigermaßen den schon gelesenen Briefen, welche von den sich um eine Anstellung bewerbenden Dienstleuten herrührten. Er erbrach ihn. Der Bogen Papier, welchen der Umschlag enthielt, war dicht mit geschriebenen Zeilen bedeckt, die von einer ungeübten, doch sicheren Hand herührten.

#### III.

Es war klar, daß sich der Schreiber zuerst ein Konzept gemacht und dieses hernach sorgfältig abgeschrieben hatte. So waren drei Seiten voll beschrieben. Auf der vierten standen nur mehr einige Zeilen und irgend eine Adresse. Raymond begann stehend zu lesen.

Nachdem er über die ersten Zeilen hinausgekommen, fasste seine Hand krampfhaft die Lehne des Fauteuils, seine Augen quollen aus ihren Höhlen, sein ganzes Gesicht nahm einen anderen Ausdruck an. Nach kurzen Kampf ließ er sich in den Fauteuil gleiten, legte den Brief vor sich auf den Tisch hin, da seine Hand zitterte, und begann von vorne zu lesen, jedes Wort bedachtig berücksichtigend. Die Zeilen tanzten vor seinen Augen. Er mußte die eine Hand auf das Papier pressen und mit dem Zeigefinger der anderen Hand die Zeilen verfolgen, um sie nicht

Domänen und Forsten vom 14. October 1890 die Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bielitz-Biala und Steinbruch erhalten. Dieselbe Vergünstigung erhielten Breslau und Kosten.

\* [Dem Verein für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettel] wurden im verflossenen Winter für Beschaffung von Heizmaterial Zuwendungen in Höhe von 380,25 Mark gegen 282,50 Mark im Vorjahr gemacht. Herr Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke überwies dem Verein 200 Centner, Herr Kaufmann Pollack 50 Centner, die Handelsgesellschaft C. Kelmiz 40 Neuscheffel, die „Montag-Regelgesellschaft“ 20 Neuscheffel und Herr Kaufmann G. Cohn 5 Neuscheffel Kohlen, sowie die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt 20 Hectoliter Coaks, wodurch der Vorstand in die Lage versetzt war, das ansehnliche Quantum von 2119 Neuscheffeln Kohlen an Bedürftige vertheilen zu können. Die zur Vertheilung gelangten baaren Unterstüttungen erreichten die Summe von 1500 Mf. Die Jahres-Einnahme betrug 3004,69 Mf., die Ausgabe 2741,93 Mf., so daß beim Abschluß ein Kassenbestand von 262,76 Mf. verblieb. Den Vorstand bilden die Herren Stadtrath Günther, Vorsitzender, Rentner Schwahn, Schriftführer, und Kaufmann Friedrich, Kassenführer. Der bisherige Vorstand wurde in der gestern Nachmittag im Stadtverordnetenstzungssaale abgehaltenen General-Versammlung wiedergewählt. Möge der segensreich wirkende Verein stets zahlreiche Freunde und Mitarbeiter haben.

\* [Vorschuß-Verein.] Die gestrige General-Versammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung schwach besucht; es waren nur 36 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Herr Director Wittig, theilte zunächst mit, daß kürzlich der Verbands-Revisor eine Revision vorgenommen und zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gefunden habe. — Die Mitgliederzahl, welche Ende v. J. 476 betrug, hat sich im 1. und 2. Quartal d. J. um 27 vermehrt, 1 Mitglied wurde ausgeschlossen. — Dem von Herrn Kassirer Hanne vorgetragenen Rechenschaftsberichte zufolge betrugen die Einnahmen im 1. Quartal d. J. 752,152 Mf. 92 Pf., die Ausgaben 745,675 Mf. 48 Pf. Der Baarbestand pro Ende December v. J. ~~hatte~~ <sup>zu</sup> 6022 Mf. 15 Pf.

de  
82  
no  
66  
10  
ur  
B.  
im  
—  
zu  
Ae  
sta  
be  
Hc  
eir  
zw  
Nc  
eir  
für  
Ar  
mi  
em  
zu  
bei  
gei  
nic  
ließ  
Bei  
dru  
vor  
kön  
geli  
Ge  
Dr  
sel  
wu  
feir  
uni  
Gri  
abg  
nic  
ver  
we  
Be

dem Verein diejenigen Elemente zuführen, welche sich bisher von demselben fern gehalten, weil sehr Viele ein unbeschränktes Risico nicht übernehmen wollten. Man sollte eine alte wohlthiende Firma nicht ohne zwingenden Grund abändern. Die Abänderung auf beschränkte Haftpflicht wurde mit großer Majorität angenommen, der weitergehende Antrag auf Firmenänderung dagegen abgelehnt. Die Haftsumme wurde auf 500 Mf. festgesetzt, jedoch soll es den Mitgliedern frei stehen, bis zu fünf Geschäftsantheilen nehmen zu können, für jeden einzelnen Geschäftsantheil tritt jedoch die Haftpflicht ein. Bezuglich der Haftsumme möchten wir bemerken, daß eine Haftbarkeit bis zu 500 Mf. nicht eintreten kann, da nach den gesetzlichen Vorschriften schon bei einer Unterbilanz von 25 Prozent die Liquidation resp. Auflösung erfolgen muß. — Die Bestimmung, daß eine dreimonatliche Mitgliedschaft erforderlich ist, bevor Darlehen gewährt werden können, wurde gestrichen. — Die übrigen Statutenänderungen waren nur formeller Natur. — Hierauf erfolgte die Wahl des Directors auf die Zeit von Anfang 1891 bis Ende 1893. Von 36 abgegebenen Stimmen fielen 32 auf Herrn Wittig, welcher die Wahl dankend annahm und zugleich für das Vertrauen dankte, das er nunmehr seit Gründung des Vereins vor 30 Jahren besessen. Das Jahresgehalt des Directors wurde wie bisher auf jährlich 1975 Mf. normirt. — Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus die Herren Ludwig, Strauß und Thielich. Es erfolgte deren Wiederwahl mit großer Majorität. Letztere beiden lehnten indes die Wahl ab, so daß eine Neuwahl erfolgen mußte. Aus dieser gingen hervor die Herren Rentier Zimansky und Strumpffabrikant Neumann. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

\* Mit der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung nahm der Lehrerverein seine regelmäßigen Versammlungen für das bevorstehende Winterhalbjahr wieder auf. In dieser ersten Sitzung fanden eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten ihre Erledigung; außerdem wurde beschlossen, an jedem vierten Vereinsabende statt des Vortrages eine freie Befreiung über Tagesraten sowie über Anregungen aus der Mitte der Anwesenden eintreten zu lassen, an diesen Abenden auch der Geistigkeit größeren Raum zu gewähren.

\* Für Hirschberg und Umgegend möchte die Nachricht von Interesse sein, daß eine Filiale der

allein nicht Vorhub zu leisten, sondern denselben auch nachdrücklich zu wehren. So schreibt das Fachblatt u. A.: „Sind diese Freß- und Saufwetten, wie man mit Recht sie bezeichnen muß, etwas Viehisches, so hat der Gastwirth, der doch nur Menschen erquidet und bewirthen will, die ernste Pflicht, Derartiges in seinem Locale nicht zu dulden, Liehabern derselben aber unverzüglich zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Denn was für ihn aus einem solchen Gebahren entstehen kann, das zeigt ein gerichtliches Urtheil, wonach ein Bamberger Gastwirth wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, begangen dadurch, daß er einem siebzehnjährigen jungen Menschen aus Unfall einer Wette, wie sie leider öfter vorkommen, nach vorausgegangenem Bier noch drei Schoppen Branntwein verabfolgte. Nach zwei Tagen war der Bedauernswerte an acuter Lungenentzündung verschieden. Derartige Kneipwetten sind tatsächlich nichts seltenes; schon häufig ist über eine solche berichtet worden, und meistens haben dieselben einen unheilvollen Ausgang gehabt. Es wäre daher wohl angebracht, daß alle Gastwirthen der Aufforderung ihres Fachorgans: „entschiedene Verhinderung jeder Kneipwette, die zu unsinnigem Genuss von Speise und Trank veranlaßt“, für die Zukunft Folge gäben.“

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Warmbrunnerstraße und ein Packet mit Schuh Schnüren auf dem Markt. — Verloren: Eine Brille mit Futteral auf dem Markt, ein Packet in braunem Papier, enthaltend 1 Elle Cattun,  $3\frac{1}{2}$  Elle Satin und  $2\frac{1}{2}$  Elle Coper, in der Butterlaube und eine goldene Uhrkette mit Goldkapsel von der Sechsstätte bis Greiffenbergerstraße.

△ Lähn, 15. October. Als der Schneider Feige jun. in Arnsberg in der Nacht zum Montag aus einem Gasthause in seine Wohnung zurückkehrte, stürzte er in Folge der herrschenden Dunkelheit die zur Kammer führende Treppe hinab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden schon der Tod eintrat.

d. Lauban, 15. October. Von Schwerta wird ein großes Schadenfeuer gemeldet. Die Reste

— 15 —

mit einander zu verwechseln. So durchlas er den Brief zweimal; sodann warf er sich zurück und begann nachzudenken.

Es mochten furchterliche Gedanken sein, die ihn heimsuchten, denn der Schweiß trat ihm in dicken Tropfen auf die Stirne, ohne daß er daran gedacht hätte, denselben abzutrocknen. Er fühlte einen Druck auf der Brust. Er sprang auf, öffnete ein Fenster, atmete die frische Luft mit aller Kraft ein und setzte sich wieder vor den Brief nieder. Zu wiederholten Malen suchte er sich einen einzelnen Satz zwischen den Zeilen aus, ein einzelnes Wort, um es nochmals zu lesen, und versank dann wieder in ein tiefes Sinnen.

Inzwischen klapperte Jean im Nebenzimmer vernehmbar mit dem Waschgeschirr, um die Aufmerksamkeit seines Gebeters zu erregen; einmal steckte er den Kopf sogar zur Thür hinein, die er lautlos geöffnet hatte, doch erschrak er bei dem Anblick seines Gebeters in solcher Weise, daß er kein Wort zu sprechen wagte und sich, von grösster Angst erfaßt, zurückzog. Raymond dachte immer noch nach. Wiederholt führte er eine hastige Bewegung aus, wie jemand, der die Lösung zu einer Aufgabe gefunden; dann aber blickte er wieder in das vor ihm liegende Schriftstück und versank von Neuem in seine frühere Niedergeschlagenheit.

„Sollte ich nicht Venois zu Rath ziehen?“ fragte er sich. —

Es wurde ihm indessen sofort klar, daß er das Gelesene Niemand Anderem offenbaren dürfe und er verharrete wieder regungslos. Sein Chronometer hub an zu schlagen; er blickte hin, es war halb sechs Uhr. Er durfte keinen Augenblick länger zögern, wenn er den Zug nicht versäumen wollte. Zögern, taumelnd erhob er sich. Auch die militärische Entschlossenheit hatte ihn vollkommen verlassen und Rittmeister Bertolles war nichts weiter, als ein gewöhnlicher armer Mann, der von einem Schlag betroffen worden, welcher ihn völlig zu Boden schmetterte.

„Herr Rittmeister,“ ließ sich Jean schüchtern vernehmen, indem er den Kopf zur Thür hineinstellte.

„Läß mich in Frieden!“ schrie ihn Raymond erstickten Tones an.

Sein Blick fiel neuerdings auf den Brief. Er ergriff ihn, zerknüllte und warf ihn in's Feuer, wo er sofort von den Flammen

erfaßt wurde. Die verkohlten Papierzeichen flogen vereinzelt und funkensprühend in den Schlot hinauf. Taumelnd, gleichsam betrunken sah Raymond all dies mit an. Jetzt vernahm man das Rauschen eines seidenen Kleides vor der Thür auf dem Korridor draußen. Und gleich darauf die Stimme Estellen's.

„Und ich fürchtete noch, daß ich nicht rechtzeitig fertig werden würde!“ sprach sie lachend.

„Raymond!“ sagte Frau Montclar an der Thür pochend; „Du versäumst den Zug.“

„Ich komme schon!“ rief Raymond mit starker Stimme hinaus. „Noch fünf Minuten — —“

Dabei schloß er das Fenster. Lachend entfernten sich die beiden Frauen. Raymond hatte seine gewohnte Haltung wieder erlangt. Hoch aufgerichtet stand er da wie im Schlachtenfeuer. Voll leidenschaftlicher Hass erfaßte er Estellen's Photographie und drückte sie an seine Lippen. Doch kaum berührte dieselbe seinen Mund, als er sie von Entsetzen erfaßt, wieder zurücktrug.

Sodann versenkte er seinen Blick in den des Bildes, als richtete er ein stummes Flehen an dasselbe — — und unter der Wirkung des von dem Bilde ausgehenden Zaubers wollte er es abermals küssen; doch raffte er gewaltsam all seinen Mut zusammen und den harten Karton in kleine Stücke zerreißend, warf er dieselben gleichfalls in den Kamin, wo die einzelnen Stücke auseinander flogen, ohne daß er dieselben beobachtet hätte.

Jetzt öffnete er einen Schrank und entnahm denselben seine in ihrem Etui befindlichen Militärpistolen, die er einer sorgfamen Prüfung unterzog. Sie waren in Ordnung, zum Gebrauch fertig. Er nahm eine heraus, ließ den Hahn hinunter, zog ihn wieder auf und den Schaft fest umspannend, schritt er zu dem Bilde des Generals hin. Ruhig öffnete er seine Kleider auf der Brust, während sein Blick auf dem Porträt seines Vaters haftete. Lange betrachtete er dasselbe so, schmerzlichen, zärtlichen Blickes . . . Was mochte er ihm wohl während dieser stummen Betrachtung sagen? War es ein stummes Flehen oder nur ein Ausfluss von Sohnesliebe, die an Wahnsinn grenzte? . . .

In dem Moment, da sich seine fiebhaft brennenden Augen mit Thränen füllten, preßte er die Mündung des Pistolenlaufs

Liegnitz, 15. October. Seit einiger Zeit wurde eine hiesige Familie recht empfindlich bestohlen. Es verschwanden nämlich aus einem in der Wohnung befindlichen, stets verschlossenen Behältnis nach und nach immer größere Geldbeträge. Da fremde Personen in der Familie sehr selten verkehrten, lenkte sich der Verdacht schließlich auf das Dienstmädchen. Auf Anrathen der Polizei zeichnete man nun dieser Tage die sämtlichen Geldstücke ganz unerheblich, so daß ein Anderer die Zeichen kaum bemerkte konnte. Als gestern von diesen Geldstücken wieder mehrere verschwunden waren, steuerte die Polizei direct auf ihr Ziel los, und siehe da, der Verdacht erwies sich als gerechtfertigt. Man fand die Geldstücke bei der Diebin, welche indes die Diebstähle mit Entrüstung bestritt und das Geld für ihr rechtmäßig erworbenes Eigenthum erklärte. Als man ihr aber den Sachverhalt klar mache und die Zeichen zeigte, wurde sie sehr kleinlaut und verlegte sich aufs bitten. Natürlich wanderte sie jetzt hinter Schloß und Riegel.

Glogau, 15. October. In grausamster Weise hat der Knecht Jokisch aus Tschopitz ein Pferd gequält. Als eins der Pferde nicht gleich ziehen wollte, nahm er einen Strick, band denselben um den Unterkiefer des Pferdes und spannte nun zwei Pferde vor, welche durch Peitschenhiebe zum Antreiben gezwungen wurden. Durch die große Gewalt verschob sich der Strick derart, daß dem armen Thiere die Zunge ausgerissen wurde. Anzeige von dieser Thierquälerei ist bereits erstattet.

Schweidnitz, 15. October. Der frühere Redakteur des freimüttigen „Schles. Tageblatt“, Szafranski, wurde in der gestrigen Strafkammer sitzung wegen Beleidigung der Militärbehörden zu 3 Mon. Gefängnis verurtheilt.

Polkwitz, 15. October. Der Nagelschmied Ludwig von hier, welcher am 4. d. Mts. mit dem Gespann des Handelsmannes P. von Naudten aus heimlich verdüstete, ist in Ratibor festgenommen worden. Nachdem Ludwig Pferd und Wagen für 127 Mark an einen Besitzer in Kainzen bei Gubrau verkauft hatte, setzte er seine Vergnügungsreise fort, bis er eines Abends in Ratibor bei einem alten

Freunde, einem früheren Gutsbesitzer aus hiesiger Gegend, anlangte und auch bei demselben übernachtete. Doch Welch ein Schreck, als die beiden am anderen Morgen bei einem guten Frühstück ihr Wiedersehen feierten und plötzlich ein Polizist eintrat, der Ludwig verhaftete. Die Baarschaft, welche P. noch bei sich hatte, soll nur noch 8,20 Mark betragen haben. Pferd und Wagen befinden sich bereits wieder in den Händen des früheren Besitzers.

C. Bunzlau, 15. October. Am Montag Nachmittag entdeckten zwei Herren, welche eine Kahnfahrt auf dem Bober unternahmen, auf dem Grunde des Wassers, etwa geradeüber von der im Sommer für die Badenden abgesteckten Stelle, eine Leiche. Da die Vermuthung nahe lag, daß dieselbe die des Milchmädchen Rothkirch aus Tilledorf wäre, welche am Sonnabend gegen Mittag ihren freiwilligen Tod durch Ertränkung gesucht hatte, so wurde Herr Kober, bei welchem das Mädchen in Diensten gestanden hatte, sofort von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Dieselbe erschien in Begleitung des Amtsvertreters Bogwitz aus Tilledorf nach kurzer Zeit und gegen 5 Uhr wurde die Leiche nach dem Todtenhause von Tilledorf geschafft. Das Mädchen, das sehr gutmütigen, stillen Charakters gewesen sein soll, hat offenbar in einem Falle von Schwermuth seinem Leben ein Ende bereitet. Die Rothkirch war, wie ihre Mitarbeiterinnen bekundeten, schon längere Zeit tiessinnig. Dieselbe stand im Alter von etwa 38 Jahren.

Ratibor, 15. October. Anlässlich des Jubiläums des Herzogs von Ratibor fand heute große Gratulationscour im herzoglichen Schlosse zu Rauden statt. Erschienen waren: Vertreter der Königlichen Regierung in Oppeln, des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22 sowie des Bezirkscommandos in Ratibor; ferner Vertreter der Oberpostdirection in Oppeln, der Landgerichte von Oppeln und Ratibor, der Kreise Ratibor, Rybnik, Rosenberg und Gleiwitz, der Oberschlesischen Landschaft, des Vereins schlesischer Malteserritter, des Unionclubs und der Städte Ratibor, Gleiwitz, Rybnik, sowie zahlreicher Vereine.

Breslau, 15. October. (Producent-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. söl. neuer weiß. 18,50—19,30—19,80 Mt., neuer gelb. 18,40—19,20—19,70 Mt., seinstre Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Dual. behauptet, per 120 Kilogramm neuer 17,20—17,50—18,00 seinstre Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Änderung, per 100 Kgr. 15,30—16,00—17,00, weiße 17,00—18,00 Markt. — Hafer in jeder Stimmung, per 100 Kgr. 12,90—13,40—13,80 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 9,50—10,50 Mt., blaue 7,50—8,50—9,50 Markt. — Bohnen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13,90 bis 14,00—15,00 Mt. — Bohnen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 Mt. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15,50—17 Mt. — Bictoria 16,60—17,00—18,00 Mt. — Schlaglein mehr angeb., Dolsaaten schwächer Umsatz. — Hanssamen schwach zugeführt, 16,00—17,00—17,50 Mt. — Winteraps 20,50—22,50—24,30. Winterrübsen 19,90—21,90 bis 23,80. — Rapstuchen i. j. Stim., per 100 Kgr. söl. 12,25 bis 12,50 Mt., fremder 12,00—12,25 Mt. — Leinluchen gnt verläßt, per 100 Kgr. söl. 15,75—16,00, fremder 14,00 bis 15,00 Mt. — Palmkerntuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mt. — Kleesamen schwächer Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2,20—2,40 Mart. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 21—24 Mt.

## I - Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfohlen zu billigsten Preisen  
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 ll. 2.  
Eisenwarenhandlung. Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kollingasse, 4

**A. Berndt Nachflgr., Hirschberg i. Schl., 5 Wallstraße 5,**

empfiehlt beste Ober- wie Niederschlesische Steinkohlen, Braunkohlen-Briquettes, gespaltenes Scheitholz.

## In Tapiserie-Artikeln

sind massenhaft Neubbeiten eingegangen. — Mein großes Lager gibt Gelegenheit zu Geschäftchen mit Handarbeit in der mannigfachsten Art.

Reizende kleine Gebrauchs-Artikel in den originellsten Formen.

Herren-Börsen, Bart- und Haarbürsten mit Stickerei, Aragen, Manschetten- und Cravatten-Häften zum praktischen Gebrauch (originelle Formen).

Zeitungsmappen, Papierkörbe, garniert und ungarnirt. Scatbloks, Uhrhalter, Taschen-Necessaires, Reise-Necessaires, Cigarren- u. Briestaschen, Eigaerab-schnüder, Serviettenringe, Serviettenhalter, Taschenmesser-Etuis, Hausschlüsseltäschchen, Taschenapotheke.

Haussegen und Haussegenrahmen.

Gestickte und angesangene Schuhe, Pantoffel, Kissen, Schlummerrosen auf Puff.

Teppiche, Bettvorleger, Reisekissen, Fusskissen, hochfeine Läufer, Decken, Kissen, Teppiche etc. etc.

Congress-Stoffe, einfärbig und gemustert. Fenstermäntelstoffe und Fenstermäntel. — Korbwaren in bissiger und bester Qualität.

Franzen für Korbwaren und Decke, Pompons und Agréments.

Neuheiten in verzinkten Drahtwaaren

für Küche und Zimmer mit reizenden Häfel-Arbeiten.

Sämtliche Materialien in Seide, Chenille, Goldfäden, Häkelgarn, Stick- und Strick-Chenille.

Alle neuen Arten Stid-Wollen und Fantasie-Wollen.

Anfertigung von Handarbeiten bei billigster Berechnung.

Größtes Lager am Platze, billigste Preise.

**Rosa Kluge, Schildauerstr.**

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

**Strumpfslängen**  
von Ia. Eldergarn und acht Hollins Merino 1 und 1 patent. gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

**Winter-Wollen,**  
in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfärbig, meist, Ringel und geslammt.

**Wollene Waaren und Tricotagen**

in großartiger Auswahl.  
Kopftücher, Kopfhüllen, Capotten, Cacheux, im Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jäckchen, Kindertricots, Unterröcke, Tricottaillen, Normalhemden, Blusekleider, Flanell-Che misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailentücher etc.

**Mosler & Prausnitzer.**

**H. Kinner,**

Aenzige Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge,

werden getragene Herren und Damen-Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe etc. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gef aufmerksam mache.

H. Kinner, Aenzige Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge.

Interessant für Jedermann! —

100 Leonswert! 100

Hülfbuch f. Männer

Holmhölchen d. Frauen

Hygiene der Flitterwochen

Dr. Retaus' Selbstbewahrung

Casanova's Abenteuer

Die Messalinen Berlins

Bertrandt durch Herm. Schmidt, Berlin SW.

1 lan-ller 26.

Illustrierte Cataloge gratis und franco.

1 Mk.

1,50 Mk.

2 Mk.

3 Mk.

3 Mk.

3 Mk.

1 lan-ller 26.

Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, Berlin SW., Kochstr. 4.

Technischer Leiter J. Brandt,

Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentsach

thätig.

Berichte und Recherchen über Patent-

Anmeldungen.

Getreide - Breise.

Hirschberg, 16. October 1890.

Per 100 kg Weizen 20,6—20,10

— 19,30 Mt., gelber Weizen 18,80—18,30—18,20 Mt.

— Gerste 18,80—18,40—17,80 Mt. — Dauer

14,00—13,60—13,20 Mt. — Butter per 1/2 kg

1,00—0,95 Mt. — Eier die Mandel 0,90—0,85

Mt. — Hen 4,00—3,60 Mt. — Stroh 4,00 bis

3,80 Mt.

**Neue böhmische Bettfedern**

in verschiedenen Sorten,

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig halte ich Apparat Nr. 1 zur Reinigung gesunder Betten, Apparat Nr. 2

für Krankenbetten bestens empfohlen.

Frau Emilie Ruscheweyh,

Hirschberg i. Schl.,

Lichte Burgstraße Nr. 13.

**Einen großen Posten fertige Wäsche:**

Herrenhemden von 1,10 an,

Damenhemden von 0,90 an,

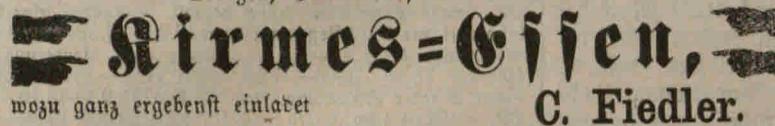
Kinderhemden von 0,25 an

empfiehlt

**W. Danziger, 3 Lichte Burgstraße 3,  
neben Herrn Marquard.**

## Central-Hôtel.

Morgen, Sonnabend, den 18. October:



C. Fiedler.

Concerthaus, Hirschberg i. Schl.

Sonnabend, den 18. October, Abends 8 Uhr:

## Nieder-Abend

von Raimund von Zur-Mühlen

unter Mitwirkung des

Pianisten Herrn José Vianna da Motta.

Billets: Loge 2,50 M., Nummerirt 2 M., Stehplatz 1,50 M., Stehplatz 1 M. und Schülerbillets 75 Pf. in der Buchhandlung von Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12. Der Filzpelz ist aus der Königl. Sächs. Pianoforte-Fabrik von Blüthner.

Hotel zur Schneekoppe, Warmbrunn.

## Einweihung

durch ein solennes Abendbrot

Montag, den 20. d. Wts.,

wozu ergebenst einladen

Jul. Elger.

Warmbrunn, im Oktober 1890.

Hoehl.

## Robert Ludewig,

### Bau- und Möbel-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb,

20 Warmbrunner Straße 20,

empfiehlt sich zur Anfertigung complettter Zimmer-Einrichtungen  
in allen Holz- und Stylarten bei billigen Preisen.

Musterzimmer stets zur Ansicht

Specialität:

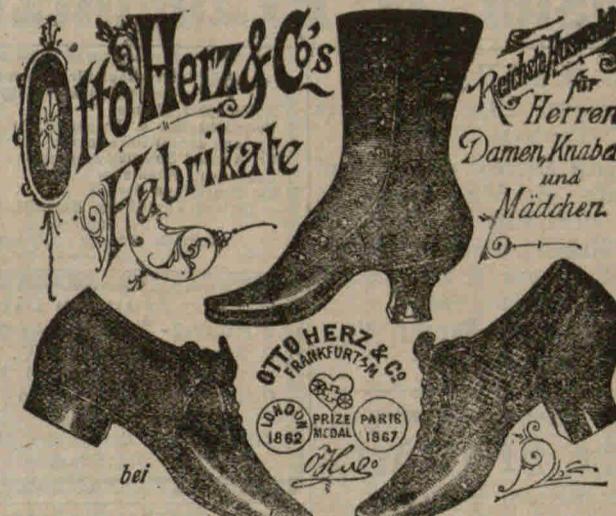
Antoinette-Tische,  
Blumen-Tische,  
Servir-Tische,  
Kamin-Tische,

8eckige Salontische,  
4eckige Verbindungs-  
tische,  
Spiel-Tische,  
Coulissen-Tische

in echt und imittr.

Lager von geraden und geschweiften Gardinen-Brettern, Portieren,  
Stangen in jedem Genre &c &c.  
Reparaturen schnell und billig.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



Reichs-Ausstellung  
für Herren,  
Damen, Knaben  
und  
Mädchen.

otto Herz & Co.  
Frankfurt a. M.  
LOND.  
PRIZE MEDAL PARIS 1867

R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Zenthen Ob.-Schl.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

## B. Hartig's Hutfabrik.

### Lodenhüte

in allen möglichen  
Farben  
und Farbons, für gutes  
Tragen garantirt,

### Jagdhüte

in mehreren Farben,

### Kinder-

### und Knabenhüte.



## Belzmücken

(echt Biber),  
Spezialität  
in Kinder- und  
Knabenmücken,  
Studentenmücken,  
Jagd-  
und  
Reisemücken.

## Schildauerstraße 11.

### Bau- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 21. Oktober cr., von  
Vormittags 10 Uhr ab, sollen in  
Prentzel's Gasthof hierselbst folgende  
Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

#### I. Aus dem Forstrevier Hartenberg.

Forstort: unterm Nachsjägerloch, Wegelinie,  
unterm Hochstein und Totalität

46 Stück Nadelholz-Langbauholz

I. und II. Klasse,

2110 Stück Nadelholz-Klözer I. bis  
IV. Klasse und

395 Stück Nadelholz-Stangen.

#### II. Aus dem Forstrevier Neugräsch.

Forstort: Sommerseite

324 Stück Nadelholz-Klözer I. bis  
IV. Klasse,

13½ Rmtr. Buchenbrennholz und

22½ Rmtr. Nadelholz-Brennholz.

Petersdorf, den 14. October 1890.

Reichsgräsch

Schassgatsch'sche Obersförsterei

Petersdorf.

Wer einen Garten hat,  
kann sich die Freude an denselben durch Mithalten des  
praktischen Ratgebers im Obst- und Gartens-  
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem  
Sonntage und unterrichtet in vollständigem Sprache,  
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge  
erzielt und das Erzielte am praktischen verwertet.  
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.  
Abonnement vierjährlich 1 Mark bei der  
Post oder einer Buchhandlung. Brobenummer durch  
die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn  
in Frankfurt a. d. Oder.

## Holz-Auction.

Dienstag, den 21. Oktober cr., Vor-  
mittag von 9 Uhr an, sollen in der  
Branerei zu Buchwald aus dem herr-  
schaftlichen Forstrevier daselbst u. z. aus  
dem Forstort „Haide“ an der Lomitzer  
Grenze ca.

30 Rmtr. Nadelholz-Knüppel,  
2100 Gebd. Nadelholz-Durchforst-  
Reisig,

50 Stück Nadelholz-Stangen  
öffentlicht meistbietend gegen Paarzahlung  
verkauft werden.

## Der Förster.

Knippel.



## Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden  
die beste Seife um einen zarten weissen Teint  
zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern  
einen schönen Teint verschaffen wollen,  
sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis  
à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei  
O. Handke

## Berliner Börse vom 15. October 1890.

### Geldsorten und Banknoten.

		Zinsfuß.	
20 Frs. Stände . . . . .		16,12	
Imperials . . . . .		—	
Österr. Banknoten 100 Kr. . . . .		177,60	
Russische do. 100 R. . . . .		250,30	

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Zinsfuß.	
Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 1:5 . . .		4½	113,50
do. do. X. rüdz. 110 . . .		4½	110,91
do. do. X. rüdz. 100 . . .		4	102,25
Preuß. Hyp. Vers.-Act.-G.-Cert. . .		4½	100,25
Schlesische Bod.-Erd.-Pfdbr. . .		5	103,50
do. do. rüdz. à 110 . . .		4½	108,80
do. do. rüdz. à 190 . . .		4	110,50

### Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank . . .		7	113,50
do. Weißer Bank . . .		7	116,50
Niederlausitzer Bank . . . .		12	165,00
Oberlausitzer Bank . . . .		6	—
Desterr. Credit-Aktion . . .		9½	—
Bommerische Hypotheken-Bank . .		18,75	
Bojener Provinzial-Bank . . .		115,10	
Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank .	6	122,75	
Preußische Centr.-Bod.-G. . .	10	156,25	
Preußische Hypoth.-Bod.-A. . .	8	110,25	
Reichsbank . . . .	7	143,50	
Sächsische Bank . . . .	5	117,50	
Sächsische Bankverein . . . .		26,10	

### Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . .		6½	98,75
Breslauer Pferdebahn . . . .		6	140,50
Berliner Pferdebahn (große) . .		12½	253,75
Braunschweiger Bute . . . .		12	134,10
Schlesische Leinen-Ind. Kramfia .	6	139,25	
Schlesische Feuerversicherung .	33½	190,80	
Ravensba. Svin. . . .	11	138,40	
Banl. Discom 5%. — Lombard-Zinsfuß 6%.			
Privat-Discont 3%.			

Druck von J. Böhme, Hirschberg.

Hierzu ein Weissatt.